

# Ueber den Fang der fünf mitteleuropäischen Anarta Hb.-Arten

Autor(en): **Wilcke, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Entomologisches Nachrichtenblatt**

Band (Jahr): **2 (1948-1949)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787246>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ueber den Fang der fünf mitteleuropäischen Anarta Hb.-Arten.  
von Dr. A. Wilcke, Kössen, Oesterreich.

Anarta Myrtilli L. ist auf Heideflächen der Ebene, und ihre alpine Form, f.alpina Rätzer, auf dem gleichen Biotop der Gebirge bis zu 2000 m nicht selten, jedoch wegen ihres unruhigen Fluges und des mangelnden Kontrastes der Vorderflügel-farbe gegenüber der ihrer Umgebung nur schwer zu erkennen. Das auffallende Gelb der Hinterflügelbinde vermag auch nicht dazu beizutragen, den Falter leichter zu unterscheiden, da es von der indifferenten Färbung der Vorderflügel sublimiert wird. Fliegt myrtilli von Blüte zu Blüte, sei es an Erica, Calluna oder Vaccinium, so ist sie noch leicht zu erbeuten, einmal aufgeschreckt aber beginnt sie ihren unstillen Zickzackflug und verschwindet den Blicken schnell.

Man sollte annehmen, dass A.cordigera Thnbg., die in Tirol nur in ihrer tiefschwarzen f.aethiops Stgr. vorkommt und ab Anfang Mai bis zu 1700 m Elevation erreicht, im Fluge leichter zu erkennen sei, als myrtilli und die 3 folgenden Arten, da sich das leuchtende Gelb der Hinterflügel eher vom Samtschwarz der Vorderflügel scheidet. Jedoch ist diese, nicht nur auf Hochmooren sondern auch an trockenen Plätzen fliegende Tageule meist nur dann sicher auszumachen, wenn sie, wie ich es bislang nur bei cordigera, melanopa thnbg. und nigrita B. beobachtete, gleichsam auf einer geraden Linie 2-3 Handbreit über dem Erdboden langsam heranfliegt. Diese langsame Flugweise, den die erwähnten Anarta-Arten in Intervallen einlegen, um entweder eine geeignete Stelle zur Eiablage zu finden oder weil sie ein Weibchen wittern, ist charakteristisch. Auf 10 m Entfernung etwa glaubt man, eine Bombus-Art mit gelbem Hinterleibsring vor sich zu haben. Erst wenn man sich erinnert, dass Bombusarten sich nie so schnurgerade in einer Ebene fortzubewegen pflegen, sondern einmal tiefer, einmal höher, dann wieder seitlich das Gelände abfliegen, wird man sich seines Irrtums bewusst. Dieses Flugbild von cordigera entsteht dadurch, dass sie den Körper der Länge nach mit spitzem Winkel gegen den Boden hält, also von der Horizontalen des schnellen Dahineilens beinahe in eine Vertikale verfällt. Der Falter scheint seinen Flug bändigen zu wollen und man vermisst förmlich einen summenden Ton.

Fliegt cordigera in der geschilderten Weise, so ist sie unschwer zu erbeuten. Sie fällt aber in den gleich schnellen Zickzackflug ihrer Geschwister, wird sie, etwa durch zu hastiges Schwenken des Netzes oder durch einen zu festen und eine Erschütterung des Bodens verursachenden Schritt, scheu gemacht.

Die übrigen drei Anarta-Arten, melanopa, nigrita und funebris sind ausgesprochene Hochgebirgsbewohner, die von Anfang Juni bis September fliegen. Die ersten frischen melanopa-Stücke können in den nördlichen Kalkalpen einzeln sogar schon Ende Mai beobachtet werden, also zu einer Zeit, da am Rande von Schneeflecken noch mit Erfolg nach Biston alpinus Sulz. gesucht werden kann. Melanopa, eine der 3 besonders heliophilen Arten - myrtilli beobachtete ich auch schon bei trübem Wetter - fliegt dann von etwa 11 Uhr ab bis 15 Uhr und saugt gern, zeitweilig in den typischen Anarta-Flug verfallend, an den Blüten von Silene acaulis und Compositen. Sie ist aber ebenso schwer und womöglich noch schwerer zu erkennen, als myrtilli, und zwar dann, wenn sie über Kalkgestein fliegt, von dessen weisslichem

Grau sie sich kaum unterscheidet, oder wenn man ihr beim Aufstieg an grasigen und mit Kalksteinplatten durchmischten Hängen begegnet und der Blick von höher liegenden Felspartien begrenzt wird. Es ist daher m.E. am sichersten, *melanopa* an Blüten saugend zu erbeuten, wozu sogar oft gar nicht einmal das Netz erforderlich ist.

*A. nigrita* B. und *funnebris* Hb. gelten als geschätzte Seltenheiten der Alpen. Während aber *nigrita* fast ausschliesslich kalkliebend und deshalb auf Urgestein nur vereinzelt anzutreffen ist, findet sich *funnebris* von 1700 m an aufwärts nur auf Urgestein und bevorzugt die Alpenrosenregion.

Ich halte das Auffinden und Beobachten der *funnebris* für unvergleichlich schwerer, als das von *nigrita*. *Funnebris* saugt an den zwischen Rhododendron-Büschen wachsenden Compositen oder an den Alpenrosenblüten selbst. War es beim Fang von *melanopa* schon verhältnismässig schwierig, sich auf den oft steilen Hängen dieser Art zu nähern, so verursacht der Schritt in den Alpenrosenbüschen fast immer Geräusche und Bewegungen der verfilzten Pflanzen, so dass die ungemein scheue Art schon flieht, ehe man noch in Reichweite gekommen ist. Wie meist beim Fang besonders seltener Arten, spielt natürlich der Zufall eine grosse Rolle und vor allem die Geistesgegenwart des Sammlers, der *funnebris* früh genug entdeckt und mit dem Netz sicher zuschlägt.

Etwas ganz anderes ist es mit *nigrita* B. Ich habe sie fast ausnahmslos und zwar ab Mitte Juli - Ende September auf Geröllhalden und, wie schon erwähnt, überwiegend auf Kalk angetroffen. Sie erreicht eine Elevation bis zu 3000 m, verfügt über den typischen Anarta-Flug und kann leicht mit *Psodos*-Arten, besonders mit der schwarzen *Psodos alpinata* Sc. verwechselt werden. Hat man das Glück, dass *nigrita* in Reichweite auf den Sammler zufliegt, so kann sie bei langsamer Flugweise leicht erbeutet werden. Da aber jeder Schritt im losen Kalkgeröll Geräusche hervorruft, kann man sich die Kenntnis dieser Flugart selten zunutze machen. Ich habe es deshalb mit Erfolg immer so gemacht, dass ich mir auf solchen Karen, auf denen ich einige *nigrita* feststellte, einen Platz mit möglichst üppig blühenden oder halb verblühten *Silene acaulis*-Polstern suchte und in deren nächster Nähe wartete. Lässt sich *nigrita* auf diesen *Silene*-Stöcken nieder und saugt ein paar Sekunden, so kann man aus ihrem Verhalten bald schliessen, ob sie noch ein wenig auf demselben Polster bleiben oder ein benachbartes aufsuchen wird. Je nach dieser Feststellung kann sie dann leicht gefangen werden.

Nun hat diese Art aber die Angewohnheit, sich gern auf Steine zu setzen und sich gleich den *Microlepidopteren* *Oreanaia helvetica* H.S. und *O. lugubralis* Ld. zu sonnen. Der Versuch, sie durch Ueberdecken des Netzes zu erbeuten, scheitert fast immer, weil sie ganz ausserordentlich schnell zu laufen vermag und unfehlbar zwischen Netzbügel und Stein eine Spalte zum Entschlüpfen findet. Als heliophiler Hochalpenfalter versteckt sich *nigrita*, sobald die Sonne verschwindet, kommt aber sofort wieder zum Vorschein, wenn sich die Wolken verzogen haben. Diese Gewohnheit kann man insofern nutzen, wenn das Netz vorsichtig an den Rand des Steines gehalten und abgewartet wird, bis die Sonne sich bedeckt. Der Falter sucht sich zu verstecken und springt dann förmlich ins untergehaltene Netz. Wurde es nicht unter die Fluchtstelle gehalten und springt *nigrita* ins Geröll, so ist es zwecklos, im Steingewirr nach ihm zu suchen. Er lässt sich immer tiefer fallen und die Hände vermögen gar nicht so

schnell die Steine fortzuräumen, wie nigrita sich dem Suchenden entzieht.

Zum Fang von nigrita und funebris sind solche Tage am günstigsten, an denen die Sonne zeitweilig hinter Wolken verschwindet. Die geeignetste Zeit sind die Stunden von 10-15 Uhr, wo sie sich noch nicht gesättigt haben. In den Nachmittagsstunden setzen sie sich nur noch selten auf Blüten, von denen übrigens auch noch Dryas octopetala angefliegen wird. An bedeckten Tagen kann nigrita auch unter Steinen gefunden werden, es ist jedoch erforderlich, vorher zu wissen, ob man sich auch tatsächlich in einem Fluggebiet dieser Art befindet. Wenn auch das Beobachten dieser 3 letztgenannten Arten stets schwierig bleiben und eine erhebliche Ausdauer erfordern wird, so wird dafür die Zahl der frischen Exemplare im Vergleich zur grossen Anzahl der abgeflogenen Stücke anderer heliophiler Arten überwiegen.

#### INSERATENSPALTE

##### Abzugeben:

R. Astfälller, Naturns, Bolzano, Italien:

Gespannte Falter:

Ach. atropos	St. à Fr. 1.--
Daphnis nerii	St. à Fr. 1.50
Agrotis disting.- astfälleri Corti ♂	St.2.-o St. à Fr. 3.--
Polia astfälleri	♂ St. à Fr. 2.--
Orthol. vicinaria	St. à Fr. 1.--
Phib. calligraphata	St. à Fr. 1.50
Catocala diversa	St. à Fr. -.80
Toxocampa limosa	St. à Fr. -.50
Plusia vau argentum	St. à Fr. 1.50
- deaurata	St. à Fr. 2.--
- cheiranti	St. à Fr. 1.--

+ Versandspesen. Bezahlung an die Redaktion des E.N.B.

Hans Ryszka, Oedenburgerstrasse 198, Wien XXI, Oesterreich:

Gebe im Tausch ab:

Puppen von Thais polyxena, Propt. sexta (amerik. Schwärmer)  
Cocons von Eudia Spini, Call. promethea (Amerika), Tel. polyphemus, (Amerika), Platys. cecropia (Amerika), Actias luna (Amerika)  
Eier von Catocala ilia (Amerika, Futter: Eiche )  
" cara ( " , " : Weide )  
" concubens ( " , " : Weide )  
" amatrix ( " , " : Weide )  
" piatrix ( " , " : Walnuss )

Chondrosoma fiduciaria (Umgebung von Wien; Futter: Wolfsmilch)

Suche: Ueberwinternde Raupen von Peric. Matronula, Arctia flavia, Par. plantaginis (hochalpine Puppen von Cel. livornica)

##### Gesucht:

H. Pochon, Spiegelstrasse 110, Bern-Spiegel:

Kaufe und tausche mir fehlende Buprestiden und Monstruositäten.

Adrian Lüthi, Inneres Sommerhaus, Burgdorf:

Puppen sämtlicher Grossschmetterlinge.